



MEDIENKOMPETENZ AUF EINEN BLICK

Nachrichtenportale am Morgen lesen, Radio auf dem Weg zur Arbeit hören, unterwegs das Internet nutzen, am PC lernen, arbeiten und spielen: Das Leben in einer sich dynamisch wandelnden Medienumwelt bringt vielfältige Herausforderungen. Um sie zu meistern, wird seit Jahren (mehr) Medienkompetenz gefordert. Was bezeichnet dieser abstrakte und sperrige Begriff? Worin liegen die aktuellen Herausforderungen? Kann man Medienkompetenz messen? Welche Projekte zur Förderung von Medienkompetenz gibt es?

„Medienkompetenz auf einen Blick“ will den Begriff Medienkompetenz näher bringen und zeigen, dass die Förderung von Medienkompetenz nur im Zusammenspiel von individuellen Lernprozessen, organisatorischen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nachhaltig gelingen kann.

KONJUNKTUR EINES BEGRIFFS

Erst Jahre nachdem in medienpädagogischen Fachdiskussionen der Begriff Medienkompetenz geprägt wurde, spielt dieser in der breiten öffentlichen Diskussion eine Rolle. Ursache ist die Verbreitung von Internet und WWW seit Mitte der 1990er Jahre. Medienkompetenz wird seitdem in den deutschsprachigen Diskussionen um die Herausforderungen in der Informationsgesellschaft immer häufiger genannt und gefordert: in Zielbestimmungen von Medien- und Qualifizierungsinitiativen, in medien-, bildungs- und kirchenpolitischen Grundsatzpapieren, in Stellungnahmen aus dem Kulturbereich und in pädagogischen Programmen für unterschiedliche Bildungsbereiche – vom Kindergarten bis zur Seniorenbildung.

Die Konjunktur des Begriffs Medienkompetenz und seine Hervorhebung als eine Schlüsselkompetenz sind im Zusammenhang mit der stetig steigenden Verfügbarkeit von vielfältigen Medienformen und -angeboten zu sehen. Gerade die Bedeutung der Medien für Kinder und Jugendliche wird stark unter normativen Aspekten diskutiert. Die sogenannten „Digital Natives“, also diejenigen jungen Menschen, die in die Welt der digitalen Medien hinein geboren wurden und mit ihnen vertraut sind, entwickeln unter den Bedingungen einer medialen Vollversorgung mit Handy, Computer und Internetzugang neue Nutzungs- und Kommunikationsformen und veränderte Wertmaßstäbe beispielsweise im Hinblick auf den Umgang mit persönlichen Daten.

MEDIENKOMPETENZ AUF EINEN BLICK

mekonet Dokulinks

Mit seinem Dokulink-Service möchte **mekonet** Sie dabei unterstützen, komplexe Internetadressen leichter erreichen zu können, auf die wir in unseren Materialien hinweisen. Hinter dem Texthinweis „Dokulink“ finden Sie jeweils eine zugehörige Nummer zum Angebot. Wenn Sie dieses Angebot aufrufen möchten, tippen Sie die Nummer in das Eingabefeld auf unserer Internetseite unter www.mekonet.de/dokulink ein. Sie werden dann automatisch zum entsprechenden Angebot weitergeleitet.

Auswahl einschlägiger Mediennutzungsstudien

- Die KIM-Studie „Kinder und Medien Computer und Internet – Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger in Deutschland“ wird jährlich vom Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest (mpfs) herausgegeben.
Dokulink 936637

- Ebenfalls jährlich gibt der mpfs die Basisstudie „Jugend, Information, (Multi-)Media zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland“ (JIM-Studie) heraus.

Dokulink 323258

- Die „ARD/ZDF Online-Studie“ untersucht die Entwicklung der Internetnutzung in Deutschland sowie die Nutzungsgewohnheiten in der Bevölkerung (ab 14 Jahre) seit 1997.
www.ard-zdf-onlinestudie.de
- Das „Medienkonvergenz Monitoring“ der Universität Leipzig untersucht, wie sich Heranwachsende die konvergierenden Medienwelten aneignen.
www.medienkonvergenz-monitoring.de
- Die „Media Perspektiven Basisdaten“ umfassen Informationen zum Programmangebot und zur Mediennutzung in den Bereichen Hörfunk, Fernsehen und Internet in Deutschland.
Dokulink 187977

MEDIENKOMPETENZ ALS ...

Neue Medien bringen neue Herausforderungen: Wie sollte etwa mit der Privatheit in Sozialen Netzwerken umgegangen werden? Wie kann das Spielen mit dem Computer sinnvoll pädagogisch begleitet werden? Oder wie sollten Suchmaschinen am besten eingesetzt werden? In den Antworten auf diese Fragen wird meist auf die Bedeutung medienkompetenten Handelns hingewiesen. Medienkompetenz bezeichnet ein Bündel von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen, welches dann aktiviert wird, wenn es um effiziente und verantwortungsbewusste Problemlösungen im Umgang mit Medien geht. Der Ruf nach Medienkompetenz richtet sich zunächst an die Sozialisationsinstanzen Schule und Elternhaus.

Bei der tatsächlichen Förderung von Medienkompetenz kommen indes schnell andere Instanzen und Gesellschaftsbereiche ins Spiel: bildungspolitische Ziele, rechtliche Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Interessen der Medienproduzenten und kulturelle Werte. Diese Ausdehnung betrifft nicht nur die Zielgruppe Kinder und Jugendliche, sie zeichnet den Begriff und das Diskussionsfeld insgesamt aus: Medienkompetenz gilt als Bildungsziel, als Schlüsselqualifikation, als vierte Kulturtechnik, als weicher medienrechtlicher Regulierungs- und auch als wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor. Und dies nicht nur für bestimmte, sondern für alle gesellschaftlichen Zielgruppen.

Das macht die Komplexität des Begriffs Medienkompetenz aus: Der Begriff wird je nach gesellschaftlichem Bereich wie Bildung, Wirtschaft, Recht oder Politik unter-

schiedlich interpretiert und eingefasst. Auf einige dieser Interpretationen soll im Folgenden kurz eingegangen werden. Medienkompetenz als ...

... Bildungs- und Lernziel

In der pädagogischen Fachdiskussion wird der Begriff Medienkompetenz zur Erläuterung meist in verschiedene Dimensionen, Bereiche oder Aspekte gegliedert. In der vielzitierten Definition des Erziehungswissenschaftlers Dieter Baacke beispielsweise werden vier Dimensionen (mit weiteren Unterdimensionen) genannt: (1) Medienkritik, (2) Medienkunde, (3) Mediennutzung und (4) Mediengestaltung. Andere Autoren schlagen andere Dimensionen oder Bereiche vor, die zusammengefasst die Medienkompetenz eines Individuums näher bestimmen. Werte wie persönliche Entfaltung, Mündigkeit und Selbstbestimmung werden als Ziele des medienpädagogischen Handelns hervorgehoben. Die alters- und entwicklungsgerechte Förderung von Medienkompetenz zielt auf weit mehr als beispielsweise ein Bedienwissen für Computer zu vermitteln. Es geht um die persönliche Entfaltung des Selbst- und Weltbezugs unter den Bedingungen von allgegenwärtigen Medien und Informationstechnologien.

... politisches Ziel

In der politischen Diskussion wird Medienkompetenz als bedeutender Faktor zur gesellschaftlichen Teilhabe in einer Demokratie erörtert. Medienkompetenz gilt als Teil einer Demokratiekompetenz, als Fähigkeit, sich mit Hilfe von Medien in Diskussionen einzubringen und Meinungen zu äußern. Mit Blick auf die Nutzung und



Nicht-Nutzung von Computer und Internet in der Gesellschaft zählt Medienkompetenz, neben fehlenden Zugangsmöglichkeiten und mangelnder Motivation, als ein wichtiger Faktor für die gesellschaftliche Partizipation. Gesellschaftspolitisches Handeln muss durch die Förderung von Medienkompetenz dafür Sorge tragen, dass Teilhabe und Chancengerechtigkeit nicht durch eine sogenannte „Digitale Spaltung“ der Gesellschaft beeinträchtigt wird.

Auch im Schnittfeld zu anderen Politikbereichen, beispielsweise der Wirtschaftspolitik (Medienkompetenz als Standortfaktor) oder der Verbraucherpolitik (Medienkompetenz als Akzeptanzfaktor) wird die gesellschaftliche Querschnittsfunktion von Medienkompetenz deutlich.

... Rechts- und Regulierungsfaktor

Der Begriff Medienkompetenz hat Eingang in eine Reihe von Mediengesetzen gefunden. In der aktuellen Fassung des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen etwa heißt es dazu (§ 39): „Dieses Gesetz dient ... dem Ziel, Medienkompetenz im Land zu fördern und die Medienziehung zu unterstützen, um die Mediennutzerinnen und Mediennutzer zu befähigen, selbstbestimmt, kreativ und verantwortlich mit den elektronischen Medien umzugehen und an der Informationsgesellschaft gleichberechtigt und barrierearm teilzuhaben.“

Im Zusammenhang mit dem Jugendmedienschutz kann die Förderung von Medienkompetenz als präventiver Jugendschutz verstanden werden. Außerhalb der nationalen Rechtsprechung ist eine Regulierung von problema-

tischen und illegalen Inhalten im Internet nur schwierig umzusetzen. Zum Schutz vor entwicklungsbeeinträchtigenden oder gar illegalen Inhalten sollen Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden, medienkompetent und selbstreflexiv zu handeln und mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Als ein „weicher Regulierungsfaktor“ ergänzt somit Medienkompetenz die medienrechtlichen Regulierungsanstrengungen.

- Landesmediengesetz NRW
Dokulink 823558
- Dörken-Kucharz, Thomas (Hrsg.): Medienkompetenz: Zauberwort oder Leerformel des Jugendmedienschutzes? Baden-Baden 2008.
ISBN 978-3832932879

... Schlüsselqualifikation

Arbeitgeber(innen) erwarten medienkompetente Mitarbeiter(innen). Der kompetente Umgang mit Computer, Internet und Standardbüroanwendungen wird in einer Gesellschaft, deren Arbeitsplätze mittlerweile zu fast zwei Dritteln aus Computerarbeitsplätzen besteht, als berufliche Qualifikation heute vielfach vorausgesetzt. Diese IT-Kompetenz ist im Allgemeinen stark anwendungsorientiert und kann durch sogenannte Computer- oder Internetführerscheine sowie Zertifikate für die Arbeitgeber(innen) erfasst und dokumentiert werden. Dabei unterliegen die stärker technisch orientierten Spezialkenntnisse im Medien- und IT-Bereich einem hohen Anpassungsdruck an die technische Entwicklung (mehr dazu auch in der Handreichung **mekonet** kompakt „Berufliche Qualifizierung auf einen Blick“ unter **Dokulink 704420**).

MEDIENKOMPETENZ AUF EINEN BLICK

Literaturtipps

- Gapski, Harald (Hrsg.): Medienkompetenzen messen? Verfahren und Reflexionen zur Erfassung von Schlüsselkompetenzen. (=Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen; Bd. 3). Düsseldorf/München 2006. ISBN 978-3-938028-53-7
- Gapski, Harald; Gräber, Lars (Hrsg.): Medienkompetent in Communitys. Sensibilisierungs-, Beratungs- und Lernangebote. (=Schriftenreihe Medienkompetenz des Landes Nordrhein-Westfalen, Bd. 8). München/Düsseldorf 2009. ISBN 978-3-86736-208-5
- Herzig, Bardo; Meister, Dorothee M.; Moser, Heinz; Niesyto, Horst: Jahrbuch Medienpädagogik 8. Medienkompetenz und Web 2.0. Wiesbaden 2010. ISBN 978-3531169446
- Tulodziecki, Gerhard: Was Schülerinnen und Schüler im Medienbereich wissen und können sollen - Kompetenzmodell und Bildungsstandards für die Medienbildung. Dokulink 130798

Auswahl von Akteuren der Medienbildung in NRW

- AG Kinder und Jugendschutz Landesstelle NRW e.V. www.ajs.nrw.de
- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) mit der Landesgruppe NRW www.gmk-net.de
- Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen und das Medienkompetenz-Portal NRW www.medienkompetenzportal-nrw.de
- Landesarbeitsgemeinschaft lokale Medienarbeit NRW e.V. www.medienarbeit-nrw.de
- LWL-Medienzentrum für Westfalen Dokulink 948125
- Medienberatung NRW www.medienberatung.nrw.de
- Medienzentrum Rheinland www.medienzentrum-rheinland.lvr.de
- Verband der Bibliotheken des Landes NRW e.V. www.vbnw.de

... Technikfaktor

In gewisser Weise beeinflusst auch die sich wandelnde Medientechnik das Begriffsverständnis von Medienkompetenz. Unter dem Schlagwort **Medienkompetenz 2.0** sorgte in den vorangegangenen Jahren das sogenannte Web 2.0 mit seinen sozialen und interaktiven Funktionalitäten (beispielsweise in Anwendungen wie Wikis, Social-Bookmarking oder Social Communitys) für eine neue Debatte über das Verhältnis zwischen den technischen Nutzungsmöglichkeiten und den notwendigen Medienkompetenzen. Letztere dürfen nicht einfach aus den jeweils neuen Medien abgeleitet werden; dennoch fordern immer neue Nutzungspotenziale ein Neudenken darüber, wie Medienkompetenz gefördert werden kann.

Das technische Systemdesign selbst kann auch als ein Faktor zur Förderung von Medienkompetenz verstanden werden: Die Websites und Nutzerschnittstellen sollten so gestaltet werden, dass sie das medienkompetente Handeln unterstützen, zum Beispiel im Hinblick auf Einstellungen, welche die informationelle Selbstbestimmung erst ermöglichen.

WEITERE KOMPETENZEN

Die selbstbestimmte, kritische und effektive – sprich medienkompetente Nutzung von Medien steht in enger Beziehung zu anderen Kompetenzen. So ist die kompetente Nutzung von Computer und Internet ohne eine grundlegende Lesekompetenz nicht denkbar. Das Lesen im Kontext der digitalen Medienutzung beschränkt sich allerdings nicht nur auf die

Schrift, sondern umfasst auch Bildinformationen (visuelle Kompetenz), Funktionen und Codes (zum Beispiel Links, Skripte, Interaktion).

Weniger auf die medientechnische Form und stärker prozessorientiert beschreibt **Informationskompetenz** die Fähigkeit, zur Lösung eines Problems den Informationsbedarf zu erkennen, relevante Informationen zu beschaffen, zu bewerten und effektiv zu nutzen. Diese und andere erweiterte Kompetenzen werden im angloamerikanischen Bereich als **New Media Literacies** oder **21st Century Literacies**, also als Schlüsselkompetenzen für das 21. Jahrhundert diskutiert.

- **mekonet** kompakt „Kulturtechniken auf einen Blick“ Dokulink 836415
- Gapski, Harald; Tekster, Thomas (2009): Informationskompetenz in Deutschland. Überblick zum Stand der Fachdiskussion und Zusammenstellung von Literaturangaben, Projekten und Materialien zu einzelnen Zielgruppen. Expertise für die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen. Dokulink 943698

MEDIENKOMPETENZ MESSEN?

Die genannten gesellschaftlichen Perspektiven betonen unterschiedliche Facetten von Medienkompetenz. Zunächst muss man festhalten, dass Medienkompetenz nicht direkt beobachtbar ist. Es ist ein Konstrukt, eine Zuschreibung eines Beobachters, der den Umgang mit Medien beobachtet und von dieser **Performanz** auf eine Kompetenz schließt. Für Medienkompetenz, wie auch für den allgemeinen Kompetenzbegriff gibt es keine einheitliche Definition: In

MEDIENKOMPETENZ AUF EINEN BLICK

der berufspädagogischen Diskussion werden andere Differenzierungen und Theorien verwendet als in der medienpädagogischen oder auch schulpädagogischen Diskussion. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Arten und Weisen der Erfassung, Dokumentation oder gar Messung von Medienkompetenz. Wird die Erfassung von Medienkompetenz auf eine spezifische Mediennutzungssituation beschränkt, beispielsweise ein Textverarbeitungsprogramm zu beherrschen, lassen sich konkrete Wissenstests oder szenarienbasierte Tests einsetzen. Damit aber wird Medienkompetenz extrem verkürzt: Die kreativ-gestalterische, medienkritische Dimension sowie die umfassende Bedeutung von Medienkompetenz für das Individuum und seine medienbiografische Entwicklung werden hierbei außer acht gelassen.

MEDIENKOMPETENZ-STANDARDS

Bildungsstandards sind in Deutschland in zentralen schulischen Fächern, zum Beispiel in Deutsch und Mathematik, verankert. Diskutiert wird gegenwärtig, Standards für Medienkompetenz zu definieren. Standards dienen dazu, Niveaus zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Medienkompetenz-Entwicklung festzulegen. Diese Festlegung wird allerdings auch kritisch diskutiert: Standards laufen Gefahr, sich zu stark

- an allgemeine Zielvorstellungen, weniger an Entwicklungsprozesse,
- an Prüf- und Messbarkeit, nicht etwa an Kreativität oder alternativer Problemlösungsstrategie,
- an Einheitlichkeit, nicht an die Individualität der Mediensozialisation,
- an die Gegenwart, weniger an die zukünftigen technischen Herausforderungen,
- an Expertenmeinungen, weniger an einem breiten Konsens

zu orientieren (vgl. **Dokulink 130798**). Die Diskussion um Standards der Medienkompetenz ist also voraussetzungsreich und steht am Anfang. Sie hilft, sich der Bedeutung und des Umfangs dieser Schlüsselkompetenz bewusst zu werden.

FÜHRERSCHEIN, PORTFOLIO, QUIZ

Computer- und Internet-Führerscheine für unterschiedliche Zielgruppen erfassen bestimmte Aspekte medienkompetenten Wissens. Portfolios können helfen, kreative Gestaltungsergebnisse der Medienarbeit zu dokumentieren. Quiz testen (auf spielerische Weise) das Wissen über Bereiche von Medienkompetenz. Eine Auswahl von Angeboten:

- Der **ECDL** (European Computer Driving Licence) ist ein internationales Zertifizierungsprogramm zu den Kenntnissen und Fertigkeiten bei der Nutzung der wichtigsten Computeranwendungen (im Büro).
www.ecdl.de

- Der **Staatlich geprüfte EDV-Führerschein NRW** ist eine (kostenfreie) Zertifizierung von breit gefächerten informationstechnischen Grundkenntnissen, unabhängig von einer bestimmten Schulform oder einem bestimmten Bildungsgang.
Dokulink 894697
- Das **Portfolio:Medienkompetenz** ist ein Instrument für Schülerinnen und Schüler, persönliche Medienkompetenz in einer Art Sammelmappe zu dokumentieren. Darüber hinaus kann mit dem Portfolio auch die schulische Arbeit an der Entwicklung eines Medienkonzeptes angeregt und unterstützt werden.
Dokulink 157464
- Das **Internet-ABC** bietet einen spielerischen Internet-Surfschein in Form eines Quiz für Kinder an.
Dokulink 291170
- Das **Medienkompetenz-Quiz** bietet Fragen und ausführliche Antworten und Hinweise rund um die Themen Internet, Web 2.0, Mobile Media und Computerspiele.
www.media.nrw.de/quiz

WEITERFÜHRENDE DATENBANKEN

Das **Informationssystem Medienpädagogik** (ISM) richtet sich an alle, die mit dem Einsatz und der Nutzung von Medien in der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie in den Hochschulen und der Weiterbildung befasst sind. In der Online-Datenbank sind über 100.000 ausführlich annotierte Nachweise zu Fachliteratur, Lehr- und Lernmedien sowie Forschungsprojekten verfügbar.
www.ism-info.de

In Nordrhein-Westfalen gibt es zahlreiche Einrichtungen, die über Medien informieren, qualifizieren sowie Zugang und Orientierung im Bereich der Medienkompetenz anbieten. Sie helfen Menschen dabei, im privaten Alltag oder im Beruf medienkompetenter und medienkritischer zu werden.

Einen Überblick über die medienpädagogisch arbeitenden Organisationen im Land liefert der **Medienpädagogische Atlas NRW**. In dieser umfangreichen Online-Datenbank können sowohl Einrichtungen als auch Netzwerke sowie laufende oder abgeschlossene Projekte recherchiert und eingetragen werden. Dadurch kann der Medienpädagogische Atlas NRW ein hilfreiches Instrument zur Planung und Vernetzung zukünftiger Projekte sein. Der Atlas ist eingebunden in das **Medienkompetenz-Portal** der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, das darüber hinaus weitere Informationen zur Finanzierung, Planung und Durchführung von Medienkompetenzaktivitäten bereithält.
www.medienkompetenzportal-nrw.de

MEDIENKOMPETENZ AUF EINEN BLICK

mekonet, das Medienkompetenz-Netzwerk, bietet neben Broschüren (wie die vorliegende **mekonet** kompakt-Ausgabe) Informationsangebote für Multiplikator(inn)en der Medienbildung in Form von Nachrichten der Medienbildung, Dossiers und eines Terminkalenders.

Der **mekonet** Grundbaukasten Medienkompetenz bündelt eine Auswahl von redaktionell aufbereiteten Literatur- und Multimedia-Hinweisen. Regelmäßig stattfindende **mekonet** Veranstaltungen bieten Möglichkeiten der Diskussion und des Austauschs. Mehr Informationen unter www.mekonet.de.

KONTAKT

mekonet – Medienkompetenz-Netzwerk NRW
Medienbildung für Multiplikatoren

Projektbüro **mekonet**
c/o Grimme-Institut
Gesellschaft für Medien, Bildung und Kultur mbH
Eduard-Weitsch-Weg 25
D-45768 Marl

Tel: +49 (0) 2365 9189-61
Fax: +49 (0) 2365 9189-89

E-Mail: info@mekonet.de
Internet: www.mekonet.de

Die Ministerpräsidentin
des Landes Nordrhein-Westfalen



>lfm:
Landesanstalt für Medien
Nordrhein-Westfalen (LFM)



Grimme
Institut

Die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen haben **mekonet**, das Medienkompetenz-Netzwerk, initiiert und beauftragt. Das Grimme-Institut ist mit der Projektleitung von **mekonet** betraut. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Grimme-Instituts, der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen unzulässig und strafbar.

Haftungsansprüche gegen das Grimme-Institut, die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen, die sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, welche durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen oder durch fehlerhafte und unvollständige Informationen verursacht wurden, sind vollumfänglich ausgeschlossen, sofern seitens des Grimme-Instituts, der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen kein nachweisliches vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt.